



DER FABRIKANT

Das alte Häuschen nahe dem Vorarlberger Ort Hittisau hat Georg Bechter **behutsam modernisiert**. Davor steht die selbst entworfene „Massivholzgarnitur“. Mittlerweile konzentriert er sich auf seine neue **Leuchtenkollektion**. Links der Deckenspot „Verdon“, den es auch als flächenbündige Variante gibt; daneben das gelochte Wandmodul „Bloom“, dessen **Lichtfarbe** per Controller regelbar ist.

HÄTTE MAN IHM VOR ZEHN JAHREN PROPHEZEIT, dass er einmal Leuchtenfabrikant werden würde, Georg Bechter hätte wohl mächtig drauflosgeprustet. Bei der Ausbildung – gelernter Tischler und technischer Zeichner, Diplomarchitekt und dazu jahrelange Erfahrung als künstlerischer Assistent an der Stuttgarter Akademie? Doch schon bei seinem ersten realisierten Wohnhaus, 2005 in Vorarlberg, mit wulstiger Betonfassade trieb ihn besonders das Licht um. Er wollte die Leuchten in Decke und Wänden förmlich einschmelzen. Zwei Jahre später, in einem Schmuckladen in seinem Wohnort Hittisau, rückten dann schon die neuartigen Leuchtdioden in den Vordergrund.

2010 war es so weit. Da stand der Architekt mit einem kleinen Stand auf der Kölner Möbelmesse. Im Zentrum ein rustikal-modernes Tisch-Bank-Ensemble, das er online zum Kauf anbot. Dahinter aber, in der Wand, der eigentliche Eyecatcher: kreisrunde Löcher, in denen wie von Geisterhand geführt seitlich Licht austritt (s. **HÄUSER 2/10**). „Verve“, das Gipsmodul mit Hochleistungs-LED, wurde das erste Produkt der neu gegründeten Firma „Georg Bechter Licht“. Drei weitere Modelle sind inzwischen dazugekommen, nur ein komplexer Prototyp ist vorläufig zurückgestellt. Während die Möbelherstellung für Georg Bechter „eher ein Hobby“ war, könnten die Leuchten tatsächlich zur neuen Existenzgrundlage werden. Die Architektur sei doch ein „hartes Business“, sagt er, aber die eigentliche „Entscheidung“ komme später. Jetzt konzentriert er sich erst einmal ganz auf seinen Messeauftritt auf der „Light & Building“ 2012 in Frankfurt. www.georgbechterlicht.at

